

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugpreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Vätern sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Wg., für auswärtige 15 Wg. Im Reklameteil die Zeile 40 Wg. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 40 Wg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr. 60.

Donnerstag, den 15. März

1917.

Volkstüche.

Infolge der Zunahme der Lebensmittelknappheit ist die Nachfrage nach Volkstüchen derartig gestiegen, daß nur der kleinste Teil der Anfragenden berücksichtigt werden konnte. — Um möglichst vielen die Speisung aus der Volkstüchekarte zugänglich zu machen, wird der Stadtrat künftig nicht mehr für 6 Tage, sondern nur für 3 Tage Volkstüchekarten ausgeben, und zwar für Montag, Mittwoch, Freitag und für Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. — Mehr wie eine Portion für eine Person den Tag, somit 3 Portionen wöchentlich, wird nicht abgegeben.

Eibenstock, den 13. März 1917.

Der Stadtrat.

Verkauf von Büchlingen

Donnerstag, den 15. d. Mts., in den Geschäften Hauschild, Günzel, Zettel, Stehrer.
Haushalte mit 1 u. 2 Personen erhalten zusammen 1 Pfund.
" " 3 " 4 " " " 1 1/2 " "
" " 5 " 6 " " " 2 " "
" " 7 u. mehr " " " " 3 " "
Berücksichtigt werden diesmal die Ausweis-Nummern 1279 bis 1729 mit Marke 22 von Blatt 12. Preis 1,70 Mark für das Pfund.
Eibenstock, den 14. März 1917.
Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Helfferich über den U-Bootkrieg.

In der gestrigen Nummer verzeichneten wir eine Meldung aus Paris über die Tätigkeit an der Westfront. Darauf ist deutscherseits folgende Erklärung erfolgt:

(Amtlich.) Berlin, 11. März. Eine amtliche Havasnote kündigt Ereignisse an der Westfront an, die man in Frankreich „mit größtem Vertrauen erwartet“. — Auch wir sehen diesen Ereignissen mit großem Vertrauen entgegen.
Der neueste

Österreichisch-ungarische

Heeresbericht meldet Geschäftstätigkeit von allen Fronten:

Wien, 13. März. Amtlich wird verkündet:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Im Raume südlich und östlich von Bschepan mehrere erfolgreichende Vorstoßunternehmungen. Nördlich der von Plotichow nach Tarnopol führenden Bahn holten unsere Stoßtrupps 3 Offiziere, 320 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen Gräben. In Wolhynien setzte stärkere Kampftätigkeit ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe auf der Karsthochfläche und im Wippachtal hielten Tag und Nacht an. Auf der Gima di Cestabellia wurde ein schwächerer italienischer Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Landenge zwischen Drida- und Prespa-See schlugen österreichisch-ungarische, deutsche und bulgarische Abteilungen einen französischen Vorstoß zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

Am 12. März vor Tagesanbruch hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Anlagen von Balona angegriffen und Bomben im Gesamtgewicht von 1200 Kilogramm mit stichtlicher Wirkung abgeworfen. Es wurden ausgedehnte Brände beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten eingedrückt.

Flottenkommando.

Weitere Ereignisse: von

See

sind heute nicht zu berichten, dagegen liegen wertvolle Neußerungen vom Staatssekretär Helfferich über den U-Bootkrieg vor:

Berlin, 13. März. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, gewährte kürzlich dem Vertreter des bekannten Budapest-Blattes „Az Est“, Herrn Andreas Adorjan, eine Unterredung, bei der er u. a. Folgendes ausführte: Es war für mich eine Genugtuung, daß Lloyd George öffentlich in fast allen Punkten die Richtigkeit meines Urteils über die Verhältnisse bestätigt, auf die wir unsere Zuversicht beim U-Bootkrieg setzen. Er hat anerkannt, daß es nur ein Mittel gibt, der grimmigsten Gefahr zu entgehen, nämlich, daß England sich mit aller Schleunigkeit von aller Einfuhr unabhängig macht. Lloyd George hofft durch rigorose Einfuhrverbote für alles, was irgend überflüssig ist, sich den Griffen unserer U-Boote zu entziehen. England ist also dazu gekommen, sich selbst zu blockieren, nachdem seine Blockade gegen die Zentralmächte ver-

jagt hat. Alles in allem vermag Lloyd George mit seinen rigorosen Maßnahmen kaum mehr als 1 1/2 Millionen Tonnen für das Jahr zu sparen. Das sind 3 v. H. der Tonnage, die England in Friedenszeit ansetzt. Hiernach können Sie ermessen, auf wie schmaler Grundlage Lloyd Georges Hoffnung beruht, der „grimmigsten Bedrohung“ Englands Herr zu werden. Ich glaube, wir dürfen guten Mutes sein, wenn britische Großsprecherer anfängt, so klein zu werden.

Vom Balkan

meldet der bulgarische Generalstab über weitere Vorpostenkämpfe:

Sofia, 13. März. Amtlicher Bericht des Generalstabes vom 12. März. Mazedonische Front: Starke feindliche Abteilungen versuchten nach reger Artillerievorbereitung in dem schmalen Raume zwischen Drida- und Prespa-See vorzugehen. Sie wurden jedoch aufgehalten. Westlich von Prespa-See bis zur Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen brach eine deutsche Infanterieabteilung in die feindlichen Schützengräben und brachte Gefangene zurück. Auf der übrigen Front spärliches Artilleriefeuer. An der Struma außerdem auch Patrouillengefächte. — Rumänische Front: Bei Jaceca veranzelt: Artilleriegeschüsse. Westlich von Tulcea Postengeplänkel.

Die Türken

haben über die Räumung Bagdads noch keine Meldung gemacht. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Engländer die Besetzung dieser Stadt zu einem großartigen Erfolge ihrer Waffen aufbauen werden, um im Orient und besonders in Indien den Eindruck hervorzurufen, daß die Kapitulation von Kut-el-Amara mit der vorhergegangenen Niederlage bei Mesiphon vollkommen wieder ausgeglichen sei. Jedoch wir dürfen uns auch keineswegs verhehlen, daß die Einnahme dieser Stadt auf die Mohammedaner in Asien nicht ohne Eindruck bleiben wird. Was die Türken dazu veranlaßt, nicht nur Kut-el-Amara, sondern auch die besetzte Stellung bei Mesiphon und schließlich Bagdad selbst aufzugeben, wissen wir heute noch nicht und würden uns auch darüber nicht äußern können, wenn uns die türkischen Absichten bekannt wären. Wir wissen aber, daß die zurückgelassene Besatzung von Kut-el-Amara nicht nach Norden auf Bagdad, sondern nach Westen eingetroffenen Verstärkungen entgegengezogen. Nach der Räumung von Mesiphon war auch die Räumung Bagdads zu erwarten.

Bagdad, die alte Kalifenstadt des Ostens, war schon einmal bedroht, als ihr im November 1915 die Engländer auf 27 Kilometer nahe gekommen waren. Damals hatte die Luftkraft des alten Marschalls v. d. Goltz ihnen den Siegespreis im letzten Augenblick entzogen. Bei Mesiphon schlug er in dreitägiger Schlacht den General Tomashew, der ein Drittel seines Heeres verlor, und schloß ihn bei Kut-el-Amara mit dem Rest ein. Der Entsatzversuch des Generals Ahlmer wurde vereitelt, der Fall von Kut-el-Amara, am 28. April 1916, sollte v. d. Goltz leider nicht mehr erleben. Fast ein Jahr haben die Engländer gebraucht, um nach seinem Tode den Verlust wieder aufzubringen, aber — es ist ihnen gelungen. In planmäßiger Arbeit haben sie erst ganz Ost- und Südpersien in ihre Gewalt gebracht und dann bedeutende Verstärkungen den Tigris aufwärts geschoben.

Das Ziel der Engländer ist klar. Sie suchen gleichzeitig über den Suezkanal in östlicher Richtung vorzubringen und erstreben die Verdrängung dieser ägyptischen Streitkräfte mit der Tigris-Ar-

mee über die syrisch-arabische Wüste. Arabien soll vom türkischen Reich abgeschnürt, der Indische Ozean an seinem Nordwestrande durch britisches Gebiet geschlossen, die Landverbindung zwischen Indien und Ägypten hergestellt werden. Das ist das weitgesteckte Ziel. Was die Türken zu seiner Durchkreuzung tun kann, wird sich, wie gesagt, erst beurteilen lassen, wenn auch von dieser Seite Berichte über den bisherigen Verlauf des Feldzuges vorliegen.

Der neue Heeresbericht besagt:

Konstantinopel, 12. März. Amtlicher Bericht des Generalstabes vom 12. März. Keine neuen Nachrichten von den beiden Tigrisfronten und von der persischen Front. Es versteht sich trotzdem, daß die dortigen Operationen planmäßig verlaufen. An der Kaukasusfront herrschte am gestrigen Tage auf unserer linken Flügel starke Patrouillentätigkeit. Dann fanden beiderseits Erkundungen statt. Wir schlugen Versuche, die der Feind unter dem Schutze heftigen Artilleriefeuers gegen unsere äußersten linken Flügel unternahm, vollständig ab. Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Ueber den Feldzug in

Ostafrika

hat sich der Burengeneral Smuts neuerlich geäußert: London, 13. März. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Reuterschen Bureaus gab General Smuts die Erklärung, daß der Feldzug in Deutschostafrika so ziemlich als beendet angesehen werden kann. Nur die Regenzeit im März und April verzögert noch den vollständigen Abschluß der Operationen, aber nach der Regenzeit werden die Deutschen zur Übergabe oder zum Ausweichen auf portugiesisches Gebiet gezwungen, wobei selbst portugiesische Truppen in Bereitschaft gehalten werden. Alle südafrikanischen Truppenabteilungen haben mit einigen Ausnahmen Deutschostafrika bereits verlassen, sodaß der Feldzug nunmehr durch Eingeborenen-Bataillone zur Beendigung kommen soll. Nach Abschluß der Kampfhandlungen werden diese anderswo Verwendung finden.

Aus Amerika sei schließlich noch Nachstehendes verzeichnet:

Amsterdam, 13. März. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London: Alle Berichte aus Amerika stimmen darin überein, daß keine verantwortliche Persönlichkeit in den Vereinigten Staaten mehr glaubt, der Krieg könne vermieden werden. Auf persönliches Ersuchen, das der Marineminister Daniels an alle Zeitungen richtete, sollen keine Angaben über die Schritte der Regierung, namentlich die Zeit der Abfahrt der bewaffneten Schiffe, veröffentlicht werden. Die Regierung, so heißt es, verfügt über genügend Geschütz- und Kanonier-, die sofort auf die in den Häfen befindlichen amerikanischen Fahrzeuge gebracht werden sollen. In spätestens sieben Tagen wird das erste dieser Schiffe ausfahren. Den Kapitänen werden verbriefte Orders über ihre Fahrtlinien ausgehändigt werden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Eine Unterredung mit dem Grafen Bernstorff. Bei dem Empfang des Hauptschriftleiters des „Hamburger Fremdenblattes“ von Graf Bernstorff in Kopenhagen ließ sich Graf Bernstorff u. a. wie folgt äußern: Alle amerikanischen Behauptungen über deutsche Intrigen in Haiti, Kuba, Kolumbien usw. sind Märchen. Ich kann